

Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Berliner Mauer

Bevor es losging...

von Hannes Hamrik

Noch vor den Sommerferien haben wir diese kleinen Informationszettel für die Projektwoche bekommen. Ein „Projekt für Sportbegeisterte und Geschichtsinteressierte“, klang eigentlich ganz gut. Ich habe ganz knapp vor dem letzten Anmeldetag eine E-Mail geschrieben und mich riesig gefreut, als ich dann die Bestätigung bekommen habe.

Am Wochenende bevor es so weit war, wurden die Fahrradtaschen gepackt, das Fahrrad auf Vordermann gebracht und der Rucksack mit Müsliriegeln vollgestopft. Die Fahrt konnte beginnen.

Ich habe mich sehr gefreut als ich am nächsten Morgen von zuhause losgefahren bin: eine Woche lang um Deutschlands Hauptstadt herum, spannende Informationen über die Zeit, als unsere Eltern jung waren und gleichzeitig das Leben in Berlin erfahren. Das konnte ja nur interessant werden. Endlich kam der Zug und damit begann der erste Abschnitt der diesjährigen Projektwoche.

Auf nach Berlin!



Foto: M. Schulze-Ausmeier

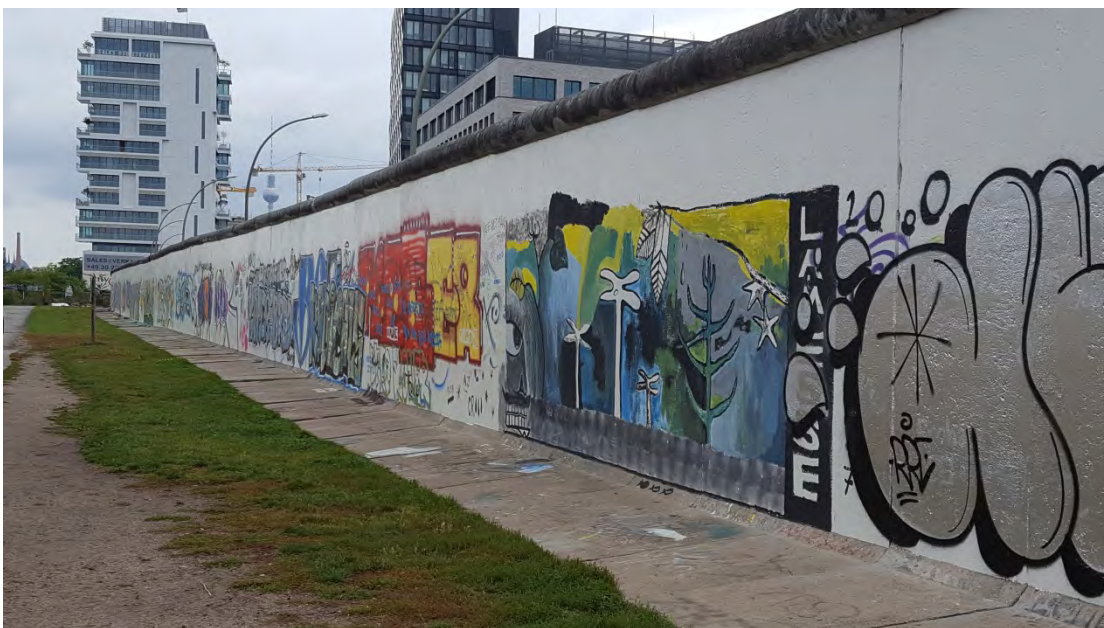
Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Berliner Mauer

Montag, 25.09.2017 / Weimar – Berlin Mitte

Am ersten Tag unserer Radtour fahren wir mit dem Zug vom Hauptbahnhof Weimar bis zum Ostbahnhof Berlin. Von dort war es nicht mehr weit bis zum All-In-Hostel Berlin, in das wir gleich nach unserer Ankunft eincheckten. Nach dem wir unser Zimmer bezogen hatten, machten wir uns zu Fuß auf, zu unserer ersten Station des Berliner Mauerverlaufs, der Oberbaumbrücke. Nach einem kurzen Zwischenstopp ging es gleich weiter zur East-Side Gallery, einem langen Stück der Berliner Mauer. Wir folgten ihrem Verlauf, bis wir an ihrem Ende die Spree wieder überquerten. Unser nächstes Ziel war das Peter-Fechter-Denkmal. Peter Fechter ist einer der bekanntesten DDR-Flüchtlinge, der versucht hat die Grenze zu überwinden und in den Westen zu flüchten. Er starb 1962 bei seinem Fluchtversuch. Als wir dem Mauerverlauf weiterhin folgten, führte uns dieser zum Nachbau des Checkpoint Charlie.

Der Checkpoint Charlie ist einer der bekanntesten und geschichtsträchtigsten Grenzübergänge der Berliner Mauer. Denn im Oktober 1961 spitzte sich die Lage zwischen der DDR-Führung und den westliche Alliierten zu. Die Vereinigten Staaten fuhren Panzer auf, worauf die Sowjetunion reagierte. Mehrere Stunden lang standen sich je 30 Panzer gegenüber. Nur wenige Meter voneinander entfernt und mit scharfer Munition bestückt. Für viele Zeitgenossen hatte es den Anschein als stünde der 3. Weltkrieg kurz vor dem Ausbruch.

Bevor unsere Tour für diesen Tag endete besichtigten wir noch das Holocaust-Mahnmal und das Brandenburger Tor.



Maximilian Faust 11K3, Jonas Doll 11K3

Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Berliner Mauer



Die von 1961-1989 geteilte Oberbaumbrücke.



Die nach dem Mauerfall entstandene "East-Side-Gallery".

Fotos: Jonas Doll / Maximilian Faust

Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Berliner Mauer

Dienstag, 26.09.2017 / Weimar – Hermsdorf

von Anika, Carolin und Jasmin

Am Dienstag, unserem genau genommen ersten richtigen Tag in Berlin, sind wir nach einem zwar nicht ganz so spektakulären, aber dennoch zufriedenstellenden Frühstück gegen 10 Uhr losgefahren. Nach einer kurzen Fahrt durch die Berliner Innenstadt kamen wir am Invalidenfriedhof an. Dort verweilten wir kurze Zeit und es wurde uns etwas über diesen Ort erzählt. Dann fuhren wir zur Gedenkstätte der Berliner Mauer. Dort konnte man von einem Aussichtspunkt aus auf einen erhaltenen Teil des Grenzstreifens schauen. Außerdem haben wir die Ausstellungen vor Ort besucht. Als wir dann weitergefahren sind, kamen wir an einen Wald, durch den die Mauer führte. Die meiste Zeit des Tages fuhren wir durch diesen Wald und zugegebener war es wohl die anstrengendste Strecke, da viele Wege nicht gemacht waren und es immer bergauf und bergab ging. Und dennoch muss man sagen, dass sich die Anstrengung gelohnt hat! Die Natur war atemberaubend. So kamen wir unter anderem an einem See vorbei, welcher im Sonnenlicht glänzte und zum Verweilen einlud. Leider mussten wir zügig weiter, da noch eine große Strecke vor uns lag. Als wir dann in unserer Jugendherberge angekommen waren, freuten wir uns alle auf eine Pizza, eine heiße Dusche und etwas Schlaf.



Am Invalidenfriedhof.



Ehemaliger Grenzturn.

Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Berliner Mauer

Mittwoch, 27.09.2017 / Hermsdorfer Damm - Berlin Lichterfelde

von Franziska und Adele

Besichtigung, Grenzturm Nieder Neuendorf

Auf dem Weg zum Grenzturm fuhren wir in abgelegene Gebiete und durch kleinere Orte. Unterwegs erinnerten uns immer wieder Stelen an Grenzübergänge und Opfer der Berliner Mauer, unter anderem kamen wir auch am Grenzübergang Stolpe vorbei. In der Nähe des Grenzturmes Nieder Neuendorf ist zum Gedenken an das Opfer Peter Kreitlow eine Stehle errichtet worden. Er wurde in der Nacht vom 23. zum 24. Januar 1963 im Alter von 20 Jahren erschossen. Bis heute konnte nicht geklärt werden, warum er zwei Kilometer vor dem eigentlichen Grenzbereich erschossen wurde.

Der Grenzturm der heutigen Gedenkstätte wurde 1987 erbaut. Von dort konnte ein 10 km langer Grenzbereich bewacht werden. In der obersten der vier Etagen befindet sich die Führungsetage, immer zwei Soldaten waren gleichzeitig zum Dienst eingeteilt. Von dort erfolgte die Überwachung des Grenzgebietes, außerdem gingen dort die Signale von Störungen (Berührungssignal am Zaun, Funkprüche u.a.) ein und Befehle wurden erteilt.

In der zweiten Etage befindet sich der Bereitschaftsraum mit Betten, dort waren jeweils vier Soldaten. Diese mussten gegebenenfalls auch Gefangene bewachen. Die Zelle der beim Fluchtversuch gefangenen Person befand sich in der dritten Etage und war ein 1 qm kleiner Raum. Von dort wurden sie in U-Haft verfrachtet, verhört, gequält.

Im Keller des Turms war das Notstromaggregat untergebracht.

Heutzutage ist der Turm samt Technik im Original erhalten, die neuen Informationstafeln und Videos der aktuellen Ausstellung bringen einem das Gefühl der Angst und Dunkelheit der damaligen Gefangenen sehr nahe. Außerdem große Trauer beim Gedenken an die brutal ermordeten Menschen. Allein in diesem Grenzabschnitt starben 16! Menschen.

Zum Gedenken an die Opfer wurde vor dem Turm der „Platz der Mordopfer“ errichtet.



Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Berliner Mauer

Zusammenfassung, 29.09.2017 / Weimar – Berlin Mitte

von Martin Heinrich

Am Freitag ging es dann morgens los. Ein letztes Mal schwangen wir uns auf unsere Fahrräder und fuhren zurück nach Weimar. Nach der ereignisarmen Zugfahrt galt es dann Abschied nehmen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir allerhand erlebten: wir haben die Berliner Mauer bestaunen dürfen, haben Museen besucht, wobei wir viel gelernt haben und uns in die Situation der Menschen von vor 30 Jahren versetzen durften. Wir haben viel von Berlin gesehen und haben nicht zuletzt eine Strecke von 160km zurückgelegt. Wir haben eine Menge gelernt und viele inspirierende Erlebnisse gehabt. Wir haben uns untereinander besser kennengelernt und jede Menge Müsliriegel gegessen. Und das alles bei großartigem Wetter.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es eine sehr schöne Woche voller Erlebnisse und Erfahrungen war.



Foto: M. Schulze-Ausmeier